

Die alten, einmännlichen Blüten, bestehend aus einzelnen männlichen Blüten, verschwinden von der taxonomischen Literatur nicht nur angesichts Linnés Feldversuch recht verschiedene Gräser abreiben sehr unpraktisch sondern passen auch nicht. Ab jetzt heißt es *Asperula*, *Rosa canina*, *Asperula* und *Sprekelia formosa*.

Linné am 22. Januar 1759 zu Grabe trägt, ist sein Schüler Adam Bruchmann herrschaftlichste Bereich je gesehen habe“. Ruhm des schwedischen Wissenschaftlers schwindet in den folgenden Jahren. Sein Sexualsystem fast vollkommen natürlich die natürlichen Verhältnisse besser repräsentiert. Zum 250. Geburtstag 1970 zieht in Linz eine bunte Parade durch die Straßen, der Botaniker und Biologen teilnehmen. In einem Schuljungen vermischt ist zu südschwedischer geworden.

Denker jedoch gab es auch in seiner Bedeuten. Goethe etwa hat gesagt: „Außer Shakespeare weißt' ich nicht, daß irgendjemand einer sol-

fast aller seiner Zeitgenossen ab. Allein bei den „Hochzeiten der Pflanzen“ geht es etwas bunter zu.

Linnés Gesellschaftskritik zeigt sich eher zwischen den Zeilen. Sei-

soll aber, glaubt man den Schriften seiner Schüler oder des Herrn Doktor Beckmann, ein sehr netter, liebenswürdiger Mensch gewesen sein.

## Zehn Stiftungsprofessuren für die Taxonomie

Wenn in Costa Rica ein Baumfrosch ausstirbt, wie würden wir davon erfahren? Gar nicht. So wenig wie vom Verschwinden einer Orchidee auf Borneo oder einer Wespenart im Bayerischen Wald. Dieses Szenario könnte jedenfalls in naher Zukunft drohen. Denn unter einem Biologen mögen sich viele noch einen Forscher in Gummistiefeln mit Schmetterlingsnetz vorstellen - mit der Wirklichkeit hat dieses Bild kaum noch etwas zu tun. Die wenigsten Forschungsgelder fließen heute in die Taxonomie; die Methoden, um eine Art zu bestimmen, beherrscht nach Abschluss des Biologiestudiums nur eine Minderheit - und es werden jedes Jahr weniger.

Vom Aussterben bedroht ist in Linnés Jubiläumsjahr damit ausgerechnet das biologische Expertenwissen, das der schwedische Forscher begründete, ein Missstand, gegen den sich in Deutschland nun die „Initiative Taxonomie“ wendet ([www.taxonomie-initiative.de](http://www.taxonomie-initiative.de)). Über vierhundert Wissenschaftler haben unterschrie-

ben; gefordert werden bundesweit zehn Stiftungsprofessuren, die Umwelt- und Wirtschaftsministerien der Länder finanzieren sollen. Gegenwärtig unterrichtet kein einziger deutscher Lehrstuhl der Zoologie Systematik als Schwerpunkt. Der Domino-Effekt davon lässt sich leicht ausmalen: Wenn es keine Spezialisten mehr für die Artbestimmung gibt, verwandeln sich die Sammlungsschätze deutscher Naturkundemuseen in Datenmüll, Tiere und Pflanzen sterben aus, ohne dass es jemand bemerkt, und neue Arten bleiben unentdeckt.

Bisher hat die Systematik weit über Linné hinaus die besten Forscherköpfe hervorgebracht: Bevor er 1859 „Die Entstehung der Arten“ publizierte, verdiente sich auch Charles Darwin seine Sporen in der Taxonomie. Für die Klassifizierung der Rankenfußkrebse erhielt er 1853 seine erste wissenschaftliche Medaille. Heute hätte Darwin nicht einmal Forschungsgeld bekommen. Julia Voss

Die Grießwurzel (*Collinsonia canadensis*) soll in der Homöopathie unter anderem gegen Hämorrhoiden wirken.

Das Ochsenauge (*Bupthalmum salicifolium*) aus der Familie der Korbblütengewächse wächst in Österreich und der Schweiz.

Die männlichen Geschlechtsorgane dieses Vertreters der Gattung *Browallia* sind unterschiedlich groß. Daher zählte Linné die Pflanze zu den *Didynamia*.